Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Lissa bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 662.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 21. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 20. September. Der König hat geruht: die Eisenbahn-Direktions-Mitglieder: Baurath Franz August Wilhelm Grillo in Thorn, sowie die Eisenbahn-Bau-Inspektoren Johann Carl Heinrich Bender in Neisse und Arnold August Lütteken in Ratibor zu Regierungs- und Bauräthen, den Kreishauptmann Roth in Versenbrück zum Landrath, und den seitherigen dritten Arzt der provinzialständischen Irrenanstalt von Schleswig, Dr. med. Peter Hansen daselbst, zum Direktor der gedachten Anstalt zu ernennen; sowie die Wahl des ordentlichen Professors, Geheimen Regierungs-Raths Dr. Hofmann zum Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin für das Studienjahr 1880/81 zu bestätigen; und dem Kreis-Physikus Dr. med. Carl Litthauer zu Schrimm den Charakter als Sanitätsrath, sowie dem Gerichtsschreiber, Sekretär Büttner in Leobschütz den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Dem Landrath Roth ist das Landrathsamt im Kreise Schlüchtern übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 21. September.

Das Unwohlsein, das Se. Majestät den Kaiser befallen hat, wird, wie wir vernehmen, auf eine Erkältung zurückgeführt, die der Kaiser sich am Freitag bei der Kritik des Manövers zugezogen hat. Generalstabsarzt v. Lauer hat unter den obwaltenden Umständen die Abreise widerrathen müssen.

Fürst Bismarck widmet sich, wie die „Trib." hört, mit besonderem Eifer seinen Geschäften als preußischer Handelsminister. Die betreffenden Sachen werden ihm nach Friedrichsruh nachgeschickt und dort von ihm vollzogen. Man glaubt nicht, daß der Fürst in diesem Jahre so lange von Berlin fern bleiben werde, wie früher. Dagegen bezweifelt man, ob derselbe, wie dies in den Wünschen des Kaisers liegt, bei dem Dombaufest in Köln erscheinen werde. Man kennt die Abneigung des Reichskanzlers, sich an öffentlichen Festen zu betheiligen, und die Rücksichten, die er auf seinen schwankenden Gesundheitszustand zu nehmen pflegt.

Daß die Versammlung der hannoverschen Nationalliberalen, welche am Sonntag stattgefunden, Herrn v. Bennigsen einstimmig ein Vertrauensvotum ertheilen werde, war vorauszusehen und wir haben es zeitig vorher gesagt. Die dissentirenden Elemente hielten sich entweder von der Versammlung ganz fern, oder nahmen „um des lieben Friedens willen", wie Herr Grumbrecht, eine vermittelnde Stellung ein. Trotzdem dürfte die vorgestern abermals erzielte Einigkeit nicht lange erhalten bleiben. Ebenso, wie das Resultat der hannoverschen Versammlung, ließ sich das der Magdeburger Nachwahl vorhersehen. Herr Lasker ist, wie unsere Leser bereits wissen, unterlegen. Ueber beide obige Vorkommnisse erheben die „N.-L. C." und die ihr nahestehenden Organe großen Jubel; derselbe wird sich bald dämpfen. Man vergleiche über Beides die unten folgende berliner C. Korrespondenz.

Die hannover'sche Versammlung nahm folgende Resolution an:

„Die Versammlung bedauert die durch das Ausscheiden angesehener Parteigenossen herbeigeführte Spaltung der nationalliberalen Partei, welche lange Jahre hindurch in ihrer gemeinsamen Thätigkeit für die Kräftigung des deutschen Reiches und für eine stetige freiheitliche Entwickelung unseres Staatslebens so erfolgreich gewirkt hat. Sie erkennt es daher als ihre Pflicht: dem bisher seine Ziele unverrückt festhaltenden Parteiverbande treu zu bleiben und dafür einzutreten, daß derselbe in seinem gegenwärtigen Bestande und seiner nach allen Seiten unabhängigen Stellung erhalten werde. In dieser Anschauung erklärt die Versammlung ihr unerschütterliches Vertrauen zu der bewährten Führung des Herrn Rudolf v. Bennigsen."

Von einer neuen und zwar konservativen Sezession weiß die freikonservative „Wochenkorrespondenz" zu berichten. Dieselbe schreibt:

„Die Parteibestrebungen, welche soeben den Austritt eines kleinen Bruchtheils der nationalliberalen Parlamentarier aus der Partei behufs schärferer Betonung einseitig liberaler, insbesondere freihändlerischer Tendenzen zur Folge hatten, scheinen innerhalb der konservativen Partei eine ähnliche Bewegung hervorrufen zu wollen. Die hochkirchliche Richtung in derselben, welche bei der kirchenpolitischen Vorlage durchaus nicht auf ihre Rechnung gekommen ist, drängt auf eine Absonderung von dem übrigen Theil der Partei. Noch wird das Programm der „entschieden" Konservativen nicht als gegensätzlich zu dem Programm der deutschkonservativen Partei bezeichnet; es soll nur die konservativen Prinzipien namentlich auf kirchlichem Gebiet schärfer konzentriren. Immerhin aber wird eine Absonderung von dem nicht prinzipienfesten Rest der Partei erstrebt. Gleichzeitig treibt das einseitigste Agrarierthum die krausesten Blüthen. . . . . Wie die Trennung der Sezessionisten im Interesse einer Klärung der Parteiverhältnisse nur als erwünscht angesehen werden kann, so wird man auch den auf Absonderung einer hochkirchlich-agrarischen Gruppe gerichteten Bestrebungen im konservativen Lager Erfolg wünschen müssen. Gerade bei dem Kirchengesetz hat sich gezeigt, wie numerisch schwach diese extreme Richtung innerhalb der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, auf welche es, mit Rücksicht darauf, daß nur dieses, nicht der Reichstag mit Kirchen- und Schulfragen befaßt ist, wesentlich ankommt, vertreten ist. Ihr Ausscheiden würde eine Mehrheit der gemäßigten Elemente nicht gefährden; der konservativ und dabei staatlich gesinnte Rest der Partei, welcher gegenwärtig unter der populären Strömung gegen das Hochkirchenthum mit leidet, würde aber wesentlich gewinnen. Wie wir die Fusion der Neu- und Altkonservativen von Anfang an bekämpft haben, so würden wir die Bildung einer spezifisch hochkirchlich-agrarischen neuen Gruppe mit Genugthuung begrüßen; sie würde den wirksamsten Hebel für die Vereinigung der gemäßigten Elemente in beiden Lagern abgeben."

„Vereinigung der gemäßigten Elemente" klingt schon etwas gedämpfter als „konservativ-liberale Majorität". Kommt erst das offizielle Steuerprogramm in Sicht, so werden auch die letzten „Elemente" für das freikonservative Parteifabrikat in Luft aufgehen.

Die reaktionären Bestrebungen der Zünftler finden in Berlin keinen Boden, das beweisen zwei Versammlungen, die am Freitag und Sonntag abgehalten worden sind. Am Freitag fand eine von den Obermeistern Brandes, Bierberg und Köppen einberufene „große Versammlung der selbständigen Handwerker Berlins" statt, zu der aber nur 120—150 Personen erschienen waren. Herr Bierberg eröffnete die Versammlung mit der bezeichnenden Klage, man habe noch einmal gewagt, an die Oeffentlichkeit zu treten, in der Hoffnung, daß die Handwerker zahlreich erscheinen würden, statt dessen glänzten dieselben durch ihre Abwesenheit. Dann entwickelte Herr Brandes seine bekannten Ideen und schlug eine Anzahl Resolutionen vor, die natürlich angenommen wurden. — Hauptsächlich gegen diese Resolutionen wandte sich am Sonntag eine von fast tausend Personen besuchte Versammlung der Tischlergesellen aller Branchen, in welcher erklärt und eine dahin gerichtete Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde, daß die Arbeiter die Freiheit der wirthschaftlichen Bewegung gegen die reaktionären zünftlerischen Agitationen zu vertheidigen hätten.

Der zwischen Chile und dem verbündeten Peru und Bolivien schon seit vielen Monaten wüthende, mit den barbarischsten Mitteln geführte Krieg hat eine solche Wendung genommen, daß die Sicherheit der Hauptstadt Perus und der nördlichen Küstenstädte dieser Republik ernsthaft bedroht erscheint. Die siegreiche chilenische Armee hat in dem südlichen Peru allen Widerstand so vollständig niedergeworfen, daß eine Versetzung dieser durch neue Aushebungen ansehnlich verstärkten Armee auf dem Seewege nach den nördlicheren Provinzen, sowie eine Landung derselben zum Zwecke eines Angriffs auf Callao und Lima als sehr wahrscheinlich geworden gilt. Peru vermöchte, da seine Marine fast vollständig vernichtet worden, einer solchen Operation zur See nicht entgegenzutreten, und falls die Chilenen wirklich eine Landung in der Gegend von Callao beabsichtigen, um gegen die peruanische Hauptstadt vorzudringen, so würde es zu neuen Kämpfen kommen, über deren voraussichtlich blutigen und grausamen Charakter die Erlebnisse in Süd-Peru keinen Zweifel mehr lassen. Dadurch ist Leben und Eigenthum von Hunderten, ja Tausenden von Deutschen, die in Peru starke Ansiedelungen und große Handelsbeziehungen haben, in diesem Augenblicke bedroht. Das vor mehreren Monaten aus Anlaß der Luxor-Affaire an der Westküste Süd-Amerikas zusammengezogene Geschwader ist wieder aufgelöst und in alle Weltgegenden zerstreut. Das Panzerschiff „Hansa" war auf der Heimreise am 27. August zu Montevideo angekommen. Ebenso war die große gedeckte Korvette „Bismarck", welche, aus den australischen Gewässern kommend, die Küste von Chile angelaufen hatte, nach der Heimath weiter gegangen. Die gedeckte Korvette „Vineta" war nach den letzten Berichten in Japan angekommen, das Kanonenboot „Hyäne" befand sich in Neu-Seeland. Nur die Korvette „Ariadne" hielt sich vor einem Monate an der chilenischen Küste auf, hatte aber Ordre, nach Panama weiter zu gehen, um von dort die Reise nach den Südsee-Inseln anzutreten. So ist denn augenblicklich die deutsche Kolonie in Peru ohne all und jeden Schutz, während jeden Tag, sobald die Chilenen sich entschließen, die längst angedrohte Landung bei Callao auszuführen, Leben und Eigenthum in die höchste Gefahr kommen können. Die Dispositionen der Reichsregierung in diesen Gegenden sind überhaupt, wie der „Hamb. Korr." schreibt, dem wir Vorstehendes entnehmen, schwer verständlicher Natur. Zur Zeit des Luxor-Streites lag das Panzerschiff „Hansa" monatelang im Hafen von Callao, aber es war kein deutscher Gesandter da, um diejenigen Unterhandlungen zu führen, denen Nachdruck zu geben die Hansa gekommen war. Als der Gesandte endlich eintraf, war die Sache binnen wenigen Tagen befriedigend erledigt. Jetzt, wo die Gefahr für die friedliche Bevölkerung und namentlich für die Fremden sehr viel näher gerückt ist, haben wir zwar einen Vertreter in Lima, aber derselbe hat nicht einen einzigen Mann zur Verfügung, um seinen Landesangehörigen wirksammen Schutz angedeihen lassen zu können, kein einziges Schiff, das auch nur Frauen und Kindern als Zufluchtsort gegen die ärgsten Brutalitäten zu dienen vermöchte. Was aber etwa papierne Proteste unseres Gesandten oder unserer Konsuln werth sein würden, das hat die auch von uns veröffentlichte nachträgliche Protestation der fremden Konsuln zu Tacna klar genug bewiesen. Aus Lima schreibt man, daß die Kapitäne der dort liegenden fremden Kriegsschiffe zusammengetreten seien, um gemeinsame Maßregeln für den Fall zu berathen, daß die Kriegsgefahr in unmittelbare Nähe rücken sollte, aber der Führer eines deutschen Kriegsschiffes befand sich nicht unter ihnen, obgleich die deutsche Kolonie in Peru nahezu die zahlreichste von allen ist.

Die Wendung der Dinge in Frankreich, die ganz Europa mit Spannung verfolgt, ist nach zwei Seiten hin beachtenswerth. Soweit die innere Politik Frankreichs der Kurie gegenüber in Betracht kommt, hat Deutschland keine Veranlassung, Besorgnisse zu hegen. Anders liegt die Sache in Betreff der auswärtigen Politik Frankreichs. Cherbourg hat über Montauban den Sieg davon getragen, die Revancheidee Gambetta's über die beruhigenden Versicherungen Freycinet's. Man scheint in der Umgebung des Exdiktators zu befürchten, daß diese Erwägungen nicht zur Beruhigung der Lage in Europa dienen können, denn die „Rep. fr." beeilt sich zu erklären, Fragen der auswärtigen Politik hätten in den zahlreichen Konseilssitzungen der letzten Tage keine Debatten hervorgerufen. Freycinet sei keinerlei Anlaß dazu gegeben worden, von seiner friedlichen, klugen und reservirten Politik abzulassen. Die ganze Differenz mit seinen Kollegen habe sich einzig und allein auf die Ausführung der Dekrete bezogen, welche ja doch ein Werk des von ihm geleiteten Kabinets gewesen seien. — Es mag richtig sein, daß Fragen der auswärtigen Politik in den Kabinetssitzungen der letzten Tage nicht erwogen worden sind, dagegen darf man wohl annehmen, daß sie an dem Rücktrittsentschluß Freycinet's einen hervorragenden Antheil haben, und das ist es, was die allgemeine Situation erschwert. In ihrer Sonntagsnummer schrieb die wiener „Presse", ehe der Rücktritt Freycinet's bekannt war: „Die orientalische Krisis reicht hin, alle Geister zu beunruhigen; die gleichzeitige Herausbildung eines latenten abendländischen Konfliktszustandes müßte das öffentliche Vertrauen so schwer erschüttern, daß eine wirthschaftliche Krise, gegen welche die kaum überwundene ein Kinderspiel wäre, dem Ausbruch der Feindseligkeiten präludiren würde. Heute ist der Radikalismus der Krieg." Man braucht diesen pessimistischen Standpunkt nicht zu theilen, um dennoch die Gefahren genügend zu würdigen, die der Ruhe Europas durch die Vorgänge in Paris jetzt anscheinend drohen.

Die Nachricht, daß sich auf dem Gebiete der orientalischen Frage Italien an Deutschland und Oesterreich anschließen wolle, gewinnt an Konsistenz. Angeblich um irrige Meldungen richtig zu stellen, schreibt der Korrespondent der „Pol. Korr." aus Rom:

„Es wurde in letzter Zeit mehrfach behauptet, daß Italien sich in der Beurtheilung der orientalischen Frage und bezüglich der zur Lösung der gegenwärtigen Wirren vorzunehmenden Maßregeln im vollsten Einklange mit England befinde. Es wurde diese Mittheilung vielfach in dem Sinne gedeutet, als ob Italien geneigt wäre, die bezüglichen Pläne Mr. Gladstone's selbst bis zu dem Punkte einer kriegerischen Aktion zu unterstützen, und daß daher der Kommandant des italienischen Geschwaders, welches sich an der gemeinsamen Flotten-Demonstration bei Dulcigno zu betheiligen hat, den Befehl erhalten habe, stets in vollem Einklange mit dem Vize-Admiral Seymour zu handeln.

Diesen Nachrichten gegenüber kann authentisch versichert werden, daß zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein volles Einverständniß über das der Türkei gegenüber zu beobachtende Vorgehen herrscht. Italien, weit entfernt, einer kriegerischen Aktion zuzuneigen, perhorreszirt absolut eine solche Lösung und befindet sich in dieser Richtung im vollsten Einklange mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Dies zur Richtigstellung anderseitiger irriger Meldungen."

Angesichts der Vorgänge in Paris ist diese Nachricht von besonderem Interesse. Man scheint bereits in Gambettas Umgebung eine solche Wendung geahnt zu haben, denn die „Rep. franç." bemüht sich in ihrer letzten Nummer, alle kriegerischen Gerüchte als Enten zu bezeichnen, die in deutschen und österreichischen Blättern ausgebrütet seien. Wir meinen, das Organ des Redners von Cherbourg habe am wenigsten Ursache, über den Ernst der Situation zu scherzen. Von Dulcigno liegen beglaubigte Nachrichten seit der „Flucht" Riza Paschas nicht vor. Die Nachricht englischer Blätter, er habe sich unter den Schutz der albanesischen Liga gestellt, sei aber als Verräther getödtet worden, ist anderweitig noch nicht bestätigt. Aus Konstantinopel meldet „H. T. B.", das neue Ministerium sei im Einverständniß mit dem Sultan ernstlich gewillt, die Schwierigkeiten der montenegrinischen und griechischen Grenzberichtigungs-Angelegenheit schleunigst wegzuräumen, und daß auch die armenische Frage im Sinne des Berliner Vertrages schneller Erledigung unterzogen werden soll, damit die Türkei gegenüber den Traktatmächten bald wieder zur Selbständigkeit gelangen könne.

St. C. Die Verwaltung der indirekten Steuern, Gebühren u. s. w. in Preußen 1879/80.

Das mit dem 31. März 1880 zum Abschluß gelangte Finanzjahr hat für Preußen in der Einnahme an indirekten Steuern, Gebühren u. s. w. zum ersten Male wieder eine Zunahme aufzuweisen, nachdem die Erträgnisse derselben sich in den vorhergehenden Jahren stetig vermindert hatten, wie folgende Zahlen zeigen. Nach den Rechnungsabschlüssen gingen an indirekten Steuern ein:

	für das Deutsche Reich	für Preußen allein	zusammen
1875	M. 179 433 946	29 549 008	208 982 954
1876	„ 186 921 395	29 664 036	216 585 431
1877/78	„ 176 654 813	29 213 246	205 868 059
1878/79	„ 174 558 113	27 064 510	201 622 623
1879/80	„ 200 144 387	48 408 982	248 553 369.

Die für Rechnung des Reiches vereinnahmten indirekten Steuern wuchsen hiernach im Finanzjahre 1879/80 gegen das Vorjahr um 15 pCt., die für alleinige Rechnung Preußens erhobenen Steuern sogar um 80 pCt. Diese bedeutende Zunahme hat ihren Grund aber nicht in einem wesentlichen Mehrerträgniß schon bestehender Steuern, sondern ist vorwiegend auf die veränderte Gesetzgebung zurück zu führen: beim Reiche ward die Erhöhung durch die vermehrten und erhöhten Eingangszölle bewirkt, bei Preußen ist die Erhebung und Vereinnahmung der gerichtlichen Kosten und Strafen mit dem Zeitpunkte des Eintritts der neuen Gerichtsorganisation, dem 1. Oktober 1879, auf die Verwaltung der indirekten Steuern übergegangen.

Betrachtet man zunächst das Erträgniß der Reichssteuern und bringt es mit dem des Vorjahres in Vergleich, so ist es hierbei richtiger, an Stelle der obigen Ziffern, welche die wirklich eingegangenen Steuern angeben, das „berichtigte Soll" zu setzen, in welchem die beim Rechnungsabschlusse verbliebenen Reste mit enthalten sind. Die Solleinnahme ergab:

		1878/79	1879/80	demnach mehr (+) bezw. weniger (—)
Zölle	Mark	78,201,573	95,933,381	+ 17,731,808
Rübenzuckersteuer	„	80,965,556	89,347,287	+ 8,381,731
Salzsteuer	„	25,717,706	26,166,315	+ 448,609
Tabaksteuer	„	324,803	318,564	— 6,239
Branntweinsteuer nebst Uebergangs- u. Ausgleichungsabgabe . . .	„	56,022,430	54,364,302	— 1,658,128
Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier	„	12,337,134	12,244,211	— 92,923
Spielkartenstempel . . .	„	286,380	875,272	+ 588,892
zusammen . .	Mark	253,855,582	279,249,332	+ 25,393,750

Nächst den Einnahmen aus den Zöllen zeigt besonders die Rübenzucker-Steuer eine beträchtliche Zunahme, während die Branntweinsteuer etwas hinter dem Ergebniß des Vorjahrs zurückgeblieben ist.

Von der Gesammteinnahme sind, wie oben erwähnt, nur etwas über 200 Millionen Mark wirklich eingegangen, so daß zu übertragende Reste im Betrage von 79,104,945 M. verblieben, das sind 28,3 pCt. der Gesammteinnahme gegen 31,3 pCt. im Vorjahre. An die Reichshauptkasse wurden 183,512,634 M. abgeführt, so daß für Preußen eine Summe von 16,631,754 M. als Entschädigung für die Erhebungskosten verblieb; im Vergleich mit den Baareinnahmen beliefen sich jene also auf 8,3 pCt., oder 1,1 pCt. weniger als im Vorjahre.

Unter den indirekten Steuern u. s. w., welche für alleinige Rechnung Preußens erhoben werden und meistens Verkehrssteuern oder Gebühren sind, nahm die Stempelsteuer bisher die erste Stelle ein; jetzt sind es die Gerichtskosten, welche im ganzen Jahre zuvor einschließlich der von den Gerichten zu verrechnenden Stempel und baaren Auslagen mit 47,903,818 Mk. baar und 6,556,163 Mk. Resten auf der Einnahmeübersicht des Justizministeriums standen.

Es gingen baar ein		1878/79	1879/80
Antheil an der deutschen Wechsel-Stempelsteuer	Mark	69,594	71,017
Stempelsteuer	„	18,263,910	15,470,452
Erbschaftssteuer	„	4,492,475	4,848,130
Brücken-, Fähr- und Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle . .	„	2,102,998	2,282,103
Niederlage-, Krahn- und Waagegelder	„	169,083	166,372
Kontrolegebühr für Salz	„	58,860	66,604
Hypotheken- u. Gerichtsschreibereigebühren	„	1,092,410	816,907
Gerichtskosten aller Art (halb. Jahr)	„	.	23,060,276
gerichtliche Geldstrafen („ „)	„	.	781,715
Wirthschaftsabgaben in den hohenzollernschen Landen	„	39,897	38,420
Strafgelder	„	238,352	257,083
sonstige und außerordentliche Einnahmen	„	536,931	549,904
zusammen . . .	„	27,064,510	48,408,982

Während die hier nicht mit inbegriffenen Reste am Ende des Finanzjahres 1878/79 nur gering waren, erreichten sie im Jahre 1879/80 den Betrag von 7,933,876 Mk., wovon allein 7,720,969 Mk. auf Gerichtskosten kamen.

Dieser Baareinnahme nebst den Ueberschüssen aus den Reichssteuern im Gesammtbetrage von 65,040,736 Mk. standen dauernde Ausgaben in Höhe von 22,532,788 M., einmalige und außerordentliche in Höhe von 55,258 M. gegenüber, wozu noch 75,000 Mk. außeretatsmäßige extraordinäre Ausgaben kamen, welche durch die Uebertragung der Gerichtskosten-Erhebung auf die Verwaltung der indirekten Steuern entstanden waren. Es verblieb sonach diesem Ressort ein Ueberschuß von 42,377,690 Mk. in baar und 7,756,613 Mk. an Resten.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin,** 20. September. [Die Rede Bennigsen's. Zur Magdeburger Ersatzwahl.] Es scheint uns kaum zulässig, die Rede, welche Bennigsen gestern in der Versammlung der hannoverschen Nationalliberalen gehalten, nach dem dürftigen Referat zu beurtheilen, welches heute Abend in liberalen und konservativen Blättern übereinstimmend aus der Feder eines Reporters vorliegt, der nicht über den Verdacht erhaben ist, daß es ihm weder auf Vollständigkeit, noch auf charakteristische Wiedergabe besonders ankommt. Es dünkt uns wahrscheinlicher, daß der Berichterstatter, als daß der Redner so sehr unter der Bedeutung des Momentes geblieben, um nur Gesichtspunkte der Vergangenheit zu finden, z. B. die Vertheidigung derjenigen Kompromisse, durch welche etwas erreicht wurde, während jetzt durch solche nur Opfer gebracht werden können. Es ist doch kaum zu glauben, daß ein Mann von der Bedeutung Bennigsen's sich so sehr, wie der Bericht es angiebt, nur an Einzelheiten gehalten, den Gesammtcharakter der Situation, welcher durch die reaktionäre Richtung der Regierungspolitik bezeichnet wird, ignorirt haben sollte. Selbst auf Grund dieses Referates ist aber mit Genugthuung zu konstatiren, daß Bennigsen eine wesentlich andere Stellung zu den Sezessionisten einnahm, als die Presse seiner Fraktion, und daß er die von freikonservativer Seite erstrebte Fusion der „gemäßigten Konservativen und gemäßigten Liberalen" ablehnte. — Höchst komisch ist der Jubel, in welchen die „Post" darüber ausbricht, daß heute Herr Lasker bei der Nachwahl in Magdeburg nicht zum Nachfolger des Herrn von Sybel in's Abgeordnetenhaus gewählt worden ist. Um diesen Ausgang als ein „Ereigniß" zu behandeln, dazu muß man sich entweder vorher über die Chancen der Magdeburger Nachwahl nicht orientirt haben, oder man muß tendenziös aus Nichts etwas Großes machen wollen. Es kann gar keine Rede davon sein, daß heute in Magdeburg die Sezession eine Probe zu bestehen gehabt und nicht bestanden hätte; denn dieselben Wahlmänner, welche den äußersten rechten Flügelmann des Nationalliberalismus zu ihrem Vertreter im Abgeordnetenhause gemacht, hatten auch die heutige Wahl zu vollziehen, und es wäre ein vollständiges Wunder gewesen, wenn sie Lasker zum Ersatzmann Sybel's ernannt hätten. Daß der erstere es abgelehnt hatte, eine Kandidatenrede zu halten, konnte vorher Jedermann darüber belehren, wie die Chancen standen. Will man dieser Wahl überhaupt irgend eine Bedeutung beimessen, so kann sie höchstens darin gefunden werden, daß man in Magdeburg die Unpopularität, welcher der Name Lasker's vor einiger Zeit verfallen zu sein schien, bereits für so weit überwunden erachtete, um ihn als Kandidaten aufzustellen. Uebrigens tritt Herr Lasker in der nächsten Zeit eine mehrmonatliche Reise nach Italien an — was Diejenigen mit Beruhigung vernehmen werden, welche ihn voll Schrecken zur „Seele" der Sezessionisten machten.

— Der Gustav-Adolf-Verein hatte in seiner letzten Versammlung zu Magdeburg eine Immediateingabe an den Kaiser beschlossen und darin um Bewilligung einer Kirchenkollekte in Preußen gebeten, deren Ertrag dem österreichischen Jubiläumsfonds zugewandt werden sollte, der daselbst jetzt zum Gedächtniß an das im Jahre 1781 von Kaiser Joseph II. erlassene Toleranzedikt gesammelt wird. Auf diese Eingabe hat der Gustav-Adolf-Verein, wie in der gegenwärtig in Karlsruhe tagenden Hauptversammlung desselben mitgetheilt worden, folgenden ablehnenden Bescheid erhalten:

Berlin, den 7. August 1880.

Se. Majestät der Kaiser und König haben über die Immediatvorstellung vom 12. Dezember v. J., in welcher die Anordnung einer Kirchenkollekte in Preußen zu Gunsten der evangelischen Kirche und Schule Oesterreichs aus Anlaß der bevorstehenden hundertjährigen Jubelfeier des Toleranzedikts Kaiser Josefs II. nachgesucht wird, unseren Bericht zu befehlen und uns auf gehaltenen Vortrag durch Allerhöchste Ordre vom 14. Juli 1880 zur Bescheidung des Zentralvorstandes zu ermächtigen geruht. Seine Majestät haben in der Immediatvorstellung eine Allerhöchstihrem Herzen wohlthuende Anrufung erkannt, welche sich auf das in Ihrem erhabenen Hause traditionelle Interesse für die sämmtlichen evangelischen Konfessionsverwandten auch außerhalb der preußischen Staaten stützt, und begleiten ein so bedeutungsvolles Ereigniß, wie das in Oesterreich bevorstehende Jubiläum des Toleranzedikts Kaiser Josephs II. für die evangelische Gemeinschaft ist, mit Allerhöchstihrer vollen Theilnahme. Wenn Se. Majestät es sich trotzdem versagen zu müssen geglaubt haben, dem in dem Immediatgesuche gestellten Antrage zu entsprechen, so waltet hierbei die gebotene Rücksicht auf die in den Nachbarstaaten ebenso wie in Preußen verfassungsmäßig gewährleistete Parität der Konfessionen ob, durch welche die Annahme ausgeschlossen ist, als könne in der Begehung jenes Jubiläums zugleich ein besonders begründeter Antrieb zur Abhilfe eines gegenwärtig etwa vorhandenen Nothstandes gefunden werden. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. In Vertretung: Hohenlohe. — Der Minister des Innern. In Vertretung: Starke. — Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. In Vertretung: Goßler.

— Wir lesen in der „Danz. Zeitung":

„Der „Deutschen Korresp." schreibt man aus Westpreußen („Von der Weichsel"): „Unter der Ueberschrift „Die Eidesnoth" eröffnet der „Reichsbote" eine Reihe von Artikeln, in welchem über die zunehmenden Meineide geklagt wird. Wahrscheinlich wird auch für diese der Liberalismus auf politischem und religiösem Gebiete verantwortlich gemacht werden, schon jetzt wird der „Zeitgeist" als Schuldiger bezeichnet. Dem gegenüber möchten wir nur auf eine Erscheinung aus den Gebieten aufmerksam machen, die wir näher kennen. In West- und Ostprenßen giebt es zwei größere Gebiete, in denen der Meineid endemisch ist, in denen er eine allgemeine Landplage bildet. Das eine in Westpreußen liegende Gebiet ist die Kassubei, der von einer polnisch-katholischen Bevölkerung bewohnte Theil der Provinz zwischen dem Theile der unteren Weichsel und der pommer'schen Grenze. Hier gebietet der katholische Geistliche unbedingt über sämmtliche kleineren ländlichen Besitzer und über die gesammte Arbeiterbevölkerung. Bei den Wahlen verkündet der katholische Probst, wem männiglich er seine Stimme zu geben habe, und die gesammte polnisch-katholisch Bevölkerung folgt seinem Worte bis auf den letzten Mann. Und hier kann man fast in jeder Sache so viele Meineide erhalten, als man Liter schlesischen Kartoffelschnaps daran wenden will. Die Bevölkerung ist dort keineswegs von dem „Zeitgeist" erfaßt, sondern steht in der Kultur mehr zurück, als irgend ein Volksstamm im Reich, auf sie hat Niemand in politischer und religiöser Beziehung Einfluß als ihr Probst. — In Ostpreußen giebt es ein Gebiet, wo Meineide ebenso käuflich und billig sind, als in Kassuben. Dasselbe ist jener Theil Litthauens, wo die lutherische Orthodoxie allein vorherrschend ist, wo der fast ausnahmslos orthodoxe Pastor dieselbe Rolle spielt, wie in Kassuben der katholische Probst. In den betreffenden Wahlkreisen wird ausschließlich streng konservativ gewählt, die Vertreter derselben in den Parlamenten sind entweder die Landräthe oder hohe Generale und Beamte. Vor wenigen Monaten brachte auch die „Kreuzzeitung" aus diesem Theile Ostpreußens eine längere Klage über die ungemein große Zahl der Meineide. In den überwiegend liberalen Theilen Ost- und Westpreußens sind Meineide nicht häufiger, als irgendwo sonst. Es wäre interessant, damit die Erfahrungen us anderen Provinzen und Bundesstaaten zu vergleichen.

— Durch die, namentlich in Westpreußen von Mitte Juli bis Mitte August eingetretenen fortgesetzten Regengüsse haben wegen ungenügender Vorfluth angesammelte Wassermassen längere Zeit stagnirt, weshalb eine nähere Untersuchung nunmehr darüber angeordnet ist, inwiefern jene längeren Stagnationen des Ueberschwemmungswassers zu Befürchtungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und zu besonderen Maßnahmen behufs Beseitigung der ersteren Grund bieten. Speziell wird es sich darum handeln, ob an einzelnen Stellen das stagnirende Wasser durch die verursachte Fäulniß der überschwemmten Pflanzen resp. durch etwaige nach dem endlichen Ablaufen zurückgelassene Schlammbildungen zu der Entwickelung gesundheitsgefährlicher Miasmen, namentlich in der Nähe von Wohnplätzen, geführt hat, ob ferner, vorzugsweise in den Niederungsgebieten, ein Durchziehen der Wohnungen durch Ueberschwemmungswasser in einem Grade stattgefunden hat, welcher deren Benutzbarkeit als Aufenthaltsort für Menschen nicht für unbedenklich erscheinen lassen kann, und ob endlich in einzelnen Fällen die vorhandenen Brunnen durch Hinzutritt von Ueberschwemmungswasser resp. durch Verschlammungen dergestalt benachtheiligt worden sind, daß der Bedarf an gesundem Trinkwasser für die Umwohnenden in Frage steht.

Von der dreiundfünfzigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

n. **Danzig,** 18. September.

Heute Vormittag um halb neun Uhr hat die erste allgemeine Sitzung der dreiundfünfzigsten Versammlung der Naturforscher und Aerzte in den festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses stattgefunden. Die Zahl der Festtheilnehmer beträgt ungefähr 600. Seinen Gästen zu Ehren hat Danzig reichen Flaggenschmuck angelegt und das Lokalkomité Alles aufgeboten, den Theilnehmern an der Versammlung eine Fülle von Vergnügungen neben und nach der wissenschaftlichen Arbeit zu bieten. Die Naturforscher-Versammlungen, deren Zweck es ist, „den Aerzten und Naturforschern Gelegenheit zu bieten, sich persönlich kennen zu lernen", tragen diesem Zweck entsprechend alle ein festliches Gepräge und zu ihnen eilt ein guter Theil der Aerzte mit Frauen und Töchtern, um nach der angestrengten Berufsthätigkeit des Jahres eine Woche dem Vergnügen zu widmen.

Gestern Abend schon vereinigte sich der größte Theil der Gäste zu einer zwanglosen Begrüßung bei Wein und Bier in den Räumen des altehrwürdigen Artushofes. Alte Universitätsfreunde feierten hier ihr Wiedersehen und stellten sich ihre Frauen und Kinder vor, Jugenderinnerungen wurden ausgetauscht und die Stimmung war bald eine so angeregte, daß das nie fehlende Liederbuch in sein Recht trat und lustige Lieder nach studentischen Weisen im Chorus ertönten. Erst nach Mitternacht endete diese Vorversammlung.

Die erste Sitzung heut morgen war zahlreich besucht, der Saal des Schützenhauses dicht gefüllt, es waren wohl gegen sechshundert Personen, darunter auch Damen, anwesend. Der Vorsitzende des Lokalausschusses, Medizinalrath Dr. Abegg, hieß die Versammlung mit herzlichen Worten willkommen und brachte das mit Begeisterung aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus.

Der Oberpräsident v. Ernsthausen überbrachte den Gruß der Stadtbehörden und feierte die Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte als die älteste Wanderversamlung, die zu einer Zeit, als alle zentripetalen Kräfte in Deutschland zu schlummern schienen, die nationale Vereinigung wenigstens auf dem Gebiete der Forschung gepflegt und gefördert hat.

Namens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft sprach Oberbürgermeister v. Winter warme Worte der Begrüßung, ihm folgte noch mit einem Willkommen Prof. Bail, der Direktor der „naturforschenden Gesellschaft" in Danzig. An diese Begrüßungen schlossen sich die wissenschaftlichen Vorträge an. Die Celebritäten ersten Ranges sind dieses Jahr der Naturforscher-Versammlung fern geblieben; wenn daher auch nicht gerade Vorträge von epochemachender Bedeutung gehalten wurden und zu erwarten sind, so ist doch die heutige Sitzung in würdigster Weise durch einen Vortrag des Prof. Herrmann Cohn aus Breslau „über Schrift, Druck und überhandnehmende Kurzsichtigkeit" eröffnet worden, dessen Inhalt die allgemeine Beachtung verdient.

Das Wesen der Kurzsichtigkeit besteht in einer anormalen Länge der Augenaxe, dem Langbau des Augapfels, in Folge dessen die in das Auge einfallenden Lichtstrahlen sich nicht auf der Netzhaut vereinigen, wie es zur Entstehung eines deutlichen Bildes nothwendig ist, sondern schon vor ihr, sie fahren also auf der Netzhaut bereits wieder auseinander und so entsteht statt eines Bildpunktes ein Zerstreuungskreis, und der Kurzsichtige sieht ohne Concavglas Alles in der Ferne verschwimmen. Die Verlängerung der Augenaxe ist, wie Untersuchungen kleiner Kinder gezeigt haben, in den seltensten Fällen angeboren, sie entsteht vielmehr erwiesenermaßen durch Thätigkeit in der Nähe besonders während der Schulzeit. Durch Untersuchung von 10,000 Schulkindern in Breslau ist der Vortragende zu folgenden Resultaten gekommen:

1. In den Dorfschulen giebt es kaum Kurzsichtige, ihre Zahl nimmt aber mit den steigenden Ansprüchen, welche die Lehranstalten an das Auge stellen, zu und erreicht die höchste Höhe in den Gymnasien.

2. Die Zahl der Kurzsichtigen steigt von der untersten nach der obersten Klasse fast stetig an allen Anstalten.

3. Der Durchschnittsgrad der Kurzsichtigkeit nimmt von Klasse zu Klasse zu, d. h. die Kurzsichtigen werden immer kurzsichtiger.

Der Vortragende vertheilte eine Anzahl Tabellen über die Resultate der Untersuchen der bekanntesten Augenärzte, die über 40,000 Schüler umfassen. Die Tabellen bestätigen die obigen Schlußfolgerungen des Prof. Cohn. Ueberall findet sich in den Dorfschulen nur ein Prozent Kurzsichtiger, in den Elementarschulen 5—11 Proz., in den Töchterschulen 10 - 24 Proz., in den Realschulen 20—40 Proz. und in den Gymnasien 30—50 Proz. Studenten sind in Breslau untersucht worden und man hat 60 Kurzsichtige gefunden. Die Anstrengungen der Arbeiten zu den Examen üben nachweisbar einen Einfluß auf die Zunahme der Kurzsichtigkeit aus, man kann von einer Examen-Kurzsichtigkeit sprechen. Dr. Gärtner in Tübingen fand unter 600 Theologen die sonst unerreichte Zahl von 79 Proz. Kurzsichtigen. Der oft wiederholte Satz, da gerade in Deutschland die Kurzsichtigkeit ganz besonders grassire, ist wenigstens statistisch noch nicht nachgewiesen, möglich ist es aber wohl, daß wir Deutschen, bei denen der Schulzwang schon so lange besteht, mehr zur Kurzsichtigkeit disponirt sind, als andere Völker.

Den Beweis, daß wirklich die Schüler auf den Gymnasien kurzsichtig werden, hat Prof. Cohn dadurch geführt, daß er die Schüler eines Gymnasiums im Laufe von 1½ Jahren zweimal untersuchte. Er fand bei der zweiten Untersuchung 17 der früher normalsichtigen bereits kurzsichtig, und die das erste Mal schon kurzsichtigen noch kurzsichtiger.

Der Vortragende erläuterte hierauf an einem Modell, wie das Auge durch angestrengtes Sehen in der Nähe durch die Wirkung des Akkomodationsmuskels kurzsichtig wird, und ging auf die Mittel ein, wie der Zunahme der Kurzsichtigkeit vorzubeugen ist. Da zweifellos anhaltendes Sehen in der Nähe die Kurzsichtigkeit erzeugt, so muß der Kernpunkt aller Bestrebungen darin liegen, dieses zu verhindern, es muß um jeden Preis das Auflegen beim Schreiben und Lesen vermieden werden. Dieses Auflegen kann hervorgerufen werden durch schlechte Subsellien, durch schlechten Druck und schlechte Schrift und schlechte Beleuchtung. Die Frage der Subsellien ist von den Aerzten längst entschieden und von den Technikern durch zweckentsprechende Konstruktionen gelöst worden, leider wird das ärztliche Urtheil gerade in Preußen auf die Autorität des Schulrath Bock hin durch Beibehaltung der alten Subsellien bedauerlicher Weise vollkommen unterschätzt. In

den alten Subsellien müssen die Kinder schlecht sitzen, in den neuen können sie es auch, wenn der Lehrer nicht Achtung giebt. Da man aber stets der Neigung der Kinder begegnet, sich trotz richtiger Bänke der Schrift zu nähern, so muß ein Theil der Schuld der Schriftrichtung zugeschrieben werden. Der Fehler liegt darin, daß das Schreibheft nicht gerade vor dem Schüler, sondern etwas nach rechts liegt, und daß die Schrift in einem Winkel von 45 Gr. geneigt ist. Es ist durch Versuche festgestellt, daß die Kinder gerade sitzen, so lange sie senkrechte Striche machen, sie neigen aber, um die Züge der Kurrentschrift verfolgen zu können, den Kopf nach links und vorn, und in Folge der Ermüdung der Nackenmuskeln bei dieser Kopfhaltung sinkt der Kopf immer tiefer, bis er schließlich auf dem linken Arm aufliegt. Es empfiehlt sich daher eine Schrift mit senkrechten Schriftzügen, wie z. B. die schon vielfach gebrauchte Rundschrift. Zur Verminderung der Schreibarbeit überhaupt plaidirt der Redner für die Einführung der Stenographie in die oberen Klassen der höheren Lehranstalten. Auch der Druck kommt für das Entstehen der Kurzsichtigkeit in Betracht. Der Vortragende empfiehlt als kleinsten zulässigen Druck einen solchen, bei dem ein kurzer Buchstabe, z. B. das n, 1,5 Millimeter hoch ist, und vertheilt Druckproben, aus denen ersichtlich ist, daß die meisten unserer Journale leider kleinere Druckschrift anwenden. Die Behörden müßten mit dem Millimetermaß in der Hand jedes Schulbuch prüfen und es verbieten, wenn sein Druck kleiner ist, als 1,5 Millimeter. Wichtig ist ferner die Dicke der Buchstaben, die nicht unter 0,25 Millimeter sinken sollte, ferner der Zwischenraum zwischen den einzelnen Worten und den einzelnen Zeilen, der Durchschuß, für den 2,5 Millimeter als Minimum anzunehmen sein dürften. Der beste Druck und die beste Schrift helfen aber nichts, wenn die Beleuchtung schlecht ist, daher kann eine Schule nie zu viel Licht haben und das Ideal der Augenärzte wird stets das Glasdach bleiben. Ferner müssen die Ueberanstrengungen der Schüler vermieden werden durch ausgedehnte Zwischenpausen und thunlichste Beschränkung der häuslichen Arbeitsstunden, sonst wird nach wie vor zugleich mit der Gelehrsamkeit die Kurzsichtigkeit erzeugt werden. Es fehlt, nach der Ansicht des Redners, bisher eine Behörde, die diese wichtige, das Wohl unseres ganzen Volkes betreffende Frage durch eigene Versuche prüft und fördert, und es fehlt eine zweite Behörde, die die Ausführung der hygienischen Maßregeln mit der gehörigen Strenge überwacht. Hier erwüchse dem Reichsgesundheitsamt eine dankbare Aufgabe für eine segensreiche Thätigkeit. Es handelt sich um einen mit diktatorischer Gewalt ausgerüsteten Schularzt, der den Lehrplan überwachen, ungesunde Schullokale schließen, schlechte Subsellien und Bücher verbannen kann. Zur Förderung dieses Zieles forderte der Vortragende am Schluß die versammelten Aerzte und Naturforscher auf. Den interessanten Ausführungen folgte der lebhafteste Beifall.

Hieran schloß sich ein Vortrag des Prof. Strasburger-Jena über „die Geschichte und den jetzigen Stand der Zellenlehre", der zwar Bekanntes, aber in fesselnder Darstellung enthielt. Zuletzt hielt noch Ober-Bürgermeister v. Winter einen Vortrag über Danzig's Wasserleitung und Kanalisation, den er an den ausgestellten Plänen demonstrirte.

Nachmittags konstituirten sich die einzelnen Sektionen, denen die hauptsächlichste wissenschaftliche Arbeit zufällt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 21. September.

‡ **Personal-Veränderungen im V. Armeekorps.** Vanselow, Oberstlieutenant und Bataillons-Kommandeur im Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37, zum Oberst befördert. Graf v. Carmer, Major u. Bataillons-Kommandeur im 4. Posen. Infstr.-Regt. Nr. 59, v. Winterfeld, Major und Bataillons-Kommandeur des 1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5, v. Knebel, Major u. Bataillons-Kommandeur im 2. Pos. Infant.-Regmt. Nr. 19, von der Lanken, Major und Bataillons-Kommandeur im 1. Niederschles. Infant.-Regmt. Nr. 46, König, Major und Führer des Niederschl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, Witte, Major und Inspekteur der 1. Artillerie-Depot-Inspektion, zu Oberstlieutenants befördert. Straus, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 45, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig im aktiven Dienst als Platzmajor in Posen wiederangestellt. von Leupoldt, Prem.-Lieut. vom 1. Westpr. Grenadier-Regiment Nr. 6, als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Potsdam kommandirt. Krause II., Major und Bataillons-Kommdr. im Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts. zum 1. Art.-Offizier vom Platz in Spandau ernannt. Stiefbold, Hauptmann im Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 und Vorstand der Artill.-Depots in Darmstadt, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, zum Major befördert. Pohl, Prem.-Lieut. in demselben Regt., unter Beförderung zum Hauptmann zum Artillerie-Offizier vom Platz in Neu-Breisach ernannt. Schmidt, Sek.-Lieut. in demselben Regt., zum Prem.-Lieut. befördert. Krieg, Prem.-Lieut. à la suite des Regts. und Direktions-Assistent bei den technischen Instituten der Artillerie, unter Belassung in diesem Dienstverhältniß, zum Hauptmann befördert. Latzel, außeretatsm. Sek.-Lieut. in dems. Regt., zum Artillerie-Offizier ernannt. Vorwerg, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Niederschles. Pionier-Bataillon Nr. 5, von dieser Stellung entbunden. Grieben, Hauptmann von der 2. Ingenieur-Inspekt., zum Komp.-Chef im N.-S. Pionier-Bataillon Nr. 5 ernannt. Krebs, Sek.-Lt. vom 4. Brandenb. Infanterie-Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Beförderung zum Prem.-Lt. und Stellung à la suite des Regts., als Adjutant zur 18. Infant.-Brigade kommandirt. Frhr. v. Minnigerode, Rittmeister und Esk.-Chef im Pos. Ulan.-Regt. Nr. 10, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, als Hauptmann in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v. Briesen, Prem.-Lt. in demselben Regt, zum Rittmeister u. Esk.-Chef, von Krieger, Sek.-Lt. in demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. Frhr. v. Fürcke, Rittmeister und Esk.-Chef im 2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2, von der Marwitz, Rittmeister u. Esk.-Chef im Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, der Charakter als Major verliehen. v. Bomsdorff, Hauptm. v. Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. Pomm.) Nr. 2, von dem Kommando als Adjutant bei der 18. Inf.-Brig. entbunden. v. Chappuis, Hauptm., aggregirt dem 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, als Komp.-Chef in das 4. O.-S. Inf.-Regt. Nr. 63 einrangirt.

Beförderungen von Offizieren, welche in den letzten Jahren hier in Garnison waren.

v. Mantey, Oberstlt. und Abthl.-Chef im großen Generalstabe, Wittcke, Oberstlt. u. Abthl.-Chef im Kriegsminist., von dem Knesebeck, Oberstlt. v. 4. Garde-Regt. zu Fuß, zu Obersten beförd. v. d. Groeben, Major v. Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, Lindow, Abthl.-Chef im Ingen.-Komité, zu Oberstlts. befördert. Frhr. von Gemmingen-Hornberg, Hauptm. v. gr. Generalstabe, von Malachowski, Hauptmann vom Generalstabe der 20. Division, zu Majors befördert.

Telegraphische Nachrichten.

Offenbach, 20. September. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Vormittag mit ihren Kindern von Rumpenheim nach Stuttgart abgereist, der König und die Königin von Dänemark werden sich am Dienstag Abend nach Gmunden zum Besuche des Herzogs und der Herzogin von Kumberland begeben.

Düsseldorf, 20. September. Der hier tagende und zahlreich besuchte vierte Kongreß des Centralverbandes deutscher Industrieller hat in Angelegenheiten des Zollanschlusses der beiden Hansestädte folgende Resolution einstimmig angenommen: 1) Die Freihafenstellung der beiden Hansestädte Hamburg und Bremen und die Aufrechterhaltung ihrer wirthschaftlichen Auslands-Qualität ist erfahrungsmäßig nicht günstig gewesen für die gewerblichen und industriellen Interessen des deutschen Vaterlandes. 2) Der Centralverband ersucht deshalb die Reichsregierung, die Verhandlungen mit den beiden Hansestädten wieder aufzunehmen, und eine Verständigung über die Bedingungen herbeizuführen, unter denen der Anschluß derselben an den wirthschaftlichen Körper des deutschen Reiches bewirkt werden könne. 3) Der Centralverband setzt hierbei voraus, daß die im Interesse einer geordneten Verwaltung erforderlichen Zollkontrolen auf das möglichst niedrigste Maß beschränkt werden, und daß die Reichsregierung Alles aufbieten wird, um die beiden Handels-Emporien im wahren Sinne des Wortes zu nationalen Häfen umzugestalten, und mit allen Handelshäfen Englands und des europäischen Kontinents konkurrenzfähig zu machen.

Berlin, 20. September. S. M. Kanonenboot „Iltis", 4 Geschütze, Kommandant Kapt.-Lieut. Klausa, ist am 19. September c. in Singapore angekommen.

Newyork, 20. September. Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel" sind hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm: 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20. Nachm. 2	747,5	W schwach	trübe	+11,8
20. Abnds. 10	749,1	W mäßig	trübe [1]	+10,3
21. Morgs. 6	750,7	W schwach	bedeckt	+ 7,8

[1]) Regenhöhe 3,5 mm.

Am 20. Wärme-Maximum +15°,3 Celsius.
= = Wärme-Minimum +10°,2 =

Wetterbericht vom 20. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	758	NW	1	Regen	12
Aberdeen	753	NW	3	wolkenlos	10
Christiansund	746	SSO	3	wolkig	14
Kopenhagen	747	SW	8	wolkig	12
Stockholm	753	SSO	2	wolkig	14
Haparanda	758	S	2	bedeckt	13
Petersburg	763	SSO	2	wolkenlos	16
Moskau	770	SSO	1	wolkig	10
Cork Queenst.	759	WNW	3	wolkig [1])	12
Brest	763	NNW	2	Regen [2])	12
Helder	751	WNW	5	Regen	13
Sylt	747	WSW	2	wolkig	10
Hamburg	751	SW	7	halb bedeckt [3])	10
Swinemünde	752	SW	4	wolkig [4])	10
Neufahrwasser	755	S	3	halb bedeckt	12
Memel	756	SO	4	bedeckt	14
Paris	—				—
Münster	753	SW	7	halb bedeckt [5])	8
Karlsruhe	758	SW	2	halb bedeckt [6])	11
Wiesbaden	758	W	3	wolkenlos [7])	10
München	758	S	3	bedeckt	12
Leipzig	755	SW	2	bedeckt [8])	10
Berlin	753	SW	1	heiter [9])	11
Wien	756	still		bedeckt	12
Breslau	756	SW	2	Regen	14
Ile d'Aix	—				—
Nizza	—				—
Triest	759	O	1	bedeckt	17

[1]) Seegang leicht. [2]) Grobe See. [3]) Nachmittags Gewitter und Regen, Nachts Regen. [4]) Nachmittags wenig Regen. [5]) Gestern und Nachts Regen. [6]) Nachmittags und Nachts Regen. [7]) Vormittags und Abends Regen. [8]) Nachts Regen. [9]) Nachts Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Theilminimum, welches gestern Abend in der Nähe von Utrecht lag, ist, gefolgt von böigem, regnerischem Wetter, nordostwärts bis zu den dänischen Inseln fortgeschritten und bedingt in Stockholm stürmischen, in Hamburg und Münster steifen Südwest, während an der südlichen Nordsee schwache bis frische Westwinde herrschen. Bei zunehmendem Luftdrucke ist in West-Zentraleuropa Aufklären eingetreten, dagegen dauert auf der Südosthälfte bei fallendem Barometer das trübe regnerische Wetter noch fort. Die Temperatur ist meistens gesunken und liegt außer im Osten und am Fuße der Alpen in ganz Deutschland unter der normalen. Im hohen Nordosten dagegen herrscht ungewöhnlich hohe Wärme. Im nordwestdeutschen Küstengebiete fanden gestern Morgen und Nachmittag nach Nordost fortschreitende Gewitter mit ziemlich starken Regenschauern statt, in Borkum mit Hagel.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Septbr. Mittags 0,86 Meter.
= = 20. = = 0,88 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 20. September. (Schluß-Course.) Gedrückt. Lond. Wechsel 20,42. Pariser do. 80,46. Wiener do. 171,40. K.-M.-St.-A. 146¾. Rheinische do. 157⅛. Hess. Ludwigsb. 100⅛. K.-M.-Pr.-Anth. 130¼. Reichsanl. 100⅛. Reichsbank 147. Darmstb. 147¼. Meininger B. 95. Oest.-ung. Bk. 707,00. Kreditaktien*) 241. Silberrente 62⅛. Papierrente 61⅝. Goldrente 75⅛. Ung. Goldrente 92⅛. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 305,00. Ung. Staatsl. 211,50. do. Ostb.-Obl. II. 84. Böhm. Westbahn 197⅛. Elisabethb. 162½. Nordwestb. 150⅛. Galizier 237¼. Franzosen*) 238¾. Lombarden*) 69⅜. Italiener —. 1877er Russen 91⅛. II. Orientanl. 58⅜. Zentr.-Pacific 110½. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 84½.

Diskont 4⅞ a 5 pCt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241, Franzosen 238½, Galizier 236½, ungar. Goldrente 91⅞, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 20. September. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241, Franzosen 239, Lombarden 69¼, 1860er Loose —, Galizier 237½, österreich. Goldrente 75½, ungarische Goldrente 92, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente 61¼, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Schwach.

Wien, 20. September. (Schluß-Course.) Die Ministerkrisis in Paris verstimmte, auch die Kontremine drückte. Spekulationspapiere, Renten, Bahnen und Montanwerthe erheblich rückgängig. Schluß schwach.

Papierrente 71,32½. Silberrente 72,50. Oesterr. Goldrente 88,30. Ungarische Goldrente 107,40. 1854er Loose 123,00. 1860er Loose 131,25 1864er Loose 171,50 Kreditlose 179,00 Ung. Staatsl. 109,50. Kreditaktien 282,00. Franzosen 278,00. Lombarden 80,50. Galizier 276,00. Kasch.-Oderb. 127,50 Pardubitzer 137,00. Nordwestbahn 175,50. Elisabethbahn 188,00. Nordbahn 2440,00. Oesterreich.-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,40 Anglo-Austr. 122,80. Wiener Bankverein 130,25 Ungar. Kredit 251,75, Deutsche Plätze 57,40. Londoner Wechsel 118,20. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. —,—. Napoleons 9,43½ Dukaten 5,66 Silber 100,00. Marknoten 58,25 Russische Banknoten 1,21¾ Lemberg Czernowitz 163,50. Kronpr.-Rudolf 159,20. Franz-Josef 166,50.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—.

Petersburg, 16. Septbr. Wechsel auf London 24⅝, II. Orient-Anleihe 90⅜. III. Orientanleihe 90⅜.

Paris, 20. September. (Schluß-Course.) Fest.

3 proz. amortisirb. Rente 88,20, 3proz. Rente 85,45, Anleihe de 1872 119,75, Italienische 5 proz. Rente 85,65, Oesterr. Goldrente 76⅜, Ung. Goldrente 92⅜, Russen de 1877 94⅜, Franzosen 601,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75, Lomb. Prioritäten 268,00, Türken de 1865 9,60. 5proz. rumänische Anleihe —,—.

Credit mobilier 630,00, Spanier exter. 19⅜, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 499, Societe generale 565, Credit foncier 1375, Egypter 320, Banque de Paris 1095 Banque d'escompte 800, Banque hypothecaire 617, III. Orientanleihe 59⅜. Türkenloose —,—. Londoner Wechsel 25.36⅜

London, 20. Septbr. Consols 97⅞, Italienische 5proz. Rente 84¼, Lombarden 7¼, 3prozent. Lombarden alte 10½, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 87¾, 5proz. Russen de 1872 90, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 9½, 5proz. fundirte Amerikaner 105¾, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 91⅞, Oesterr. Goldrente 75½, Spanier 19¾. Egypter 63.

Preuß. 4prozent. Consols 98½, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen 89¼.

Platzdiskont 2½ pCt.

Florenz, 20. September. 5pCt. Italienische Rente 94,50 Gold 22,12.

Newyork, 18. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4. 81 C. Wechsel auf Paris 5,24¾. 5pCt. fund. Anleihe 102¾. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 110⅛, Erie-Bahn 38⅜, Central-Pacific 111¾. Newyork Centralbahn 130.

Produkten-Course.

Köln, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,50, fremder loco 21,50, pr. November 20,60, pr. März 20,60. Roggen loco 20,00, pr. November 18,85, pr. März 18,40. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,70, pr. Oktober 29,10, pr. Mai 30,30.

Bremen, 20. Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Erregt, steigend. Standard white loko 10,65 a 10,75 bez., per Oktober-Dezember 10,80 a 10,90 bezahlt.

Hamburg, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine fest. Roggen loko und auf Termine fest. Weizen per September-Oktober 191 Br., 190 Gd., per April-Mai 195 Br., 193 Gd. Roggen per September-Oktober 176 Br., 175 Gd., per April-Mai 172 Br., 170 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl still, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus fest, per September 51½ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 48½ Br., per November-Dezember 47½ Br., per April-Mai 47½ Br. Kaffee ruh., Umsatz 2500 Sack. Petroleum steigend, Standard white loko 10,50 Br., 10,40 Gd., per September 10,40 Gd., per Oktober-Dezember 10,50 Gd. — Wetter: Wolkig.

Pest, 20. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko 10 höher, Termine angenehmer, pr. Herbst 10,75 Gd., 10,77 Br., pr. Frühjahr 10,85, Gd., 10,87 Br. Hafer pr. Herbst 6,10 Gd., 6,12 Br. Roggen loko —. Mais per Mai-Juni 5,85 Gd., 5,87 Br. Kohlraps per September —. Wetter: Schön.

Paris, 20. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. September 26,00, pr. Oktober 26,00, pr. November-Februar 26,00, pr. Januar-April 26,00. Roggen fest, per September 20,75, per Januar-April 20,75. Mehl fest, pr. September 56,75, pr. Oktober 55,75, pr. November-Februar 55,50, pr. Januar-April 55,50. Rüböl beh., per September 75,00, pr. Oktober 75,50, per November-Dezember 76,75, per Januar-April 76,75. Spiritus beh., per September 63,75, per Oktober 62,75, per November-Dezember 61,50, per Januar-April 60,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 20. September. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per September 59,00, 7/9 pr. 100 Kilogr. pr. September 65,75. Weißer Zucker weich., Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 66,25, per Oktober 62,25, per Oktober-Januar 61,75.

London, 20. September. Havannazucker Nr. 12,24. Flau.

London, 20. Septbr. An der Küste angeboten 17 Weizenladungen.

London, 20. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremder Weizen 1 Sh. höher als vergangenen Montag von Käufern geboten, angekommene Ladungen stetig. Bohnen 1 Sh., Hafer ¼ Sh. theurer. Futtergerste 1--1½ Sh. billiger.

London, 20. September. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. bis zum 17. September: Englischer Weizen 4212, fremder 115,536, engl. Gerste 682, fremde 15,210, engl. Malzgerste 16,706, engl. Hafer 2108, fremder 86,916 Qrtrs. Englisches Mehl 19,868, fremdes 5966 Sack und 2446 Faß.

Glasgow, 18. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 470,200 Tons gegen 306,600 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 61 gegen 65 im vorigen Jahre.

Antwerpen, 20. Septbr. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 27½ bez., 27¾ Br., per Oktober 27½ bez. 27¾ Br., per Oktober-Dezember 28 Br. Steigend.

Antwerpen, 18. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Amsterdam, 20. September. Bankazinn 49.

Amsterdam, 20. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 280. Roggen loko und auf Termine unverändert, pr. Oktober 223, pr. März 215. Rüböl loko 32½, per Herbst 32½, per Mai 34⅜.

Newyork, 18. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜. do. in New-Orleans 11¾. Petroleum in Newyork 11 Gd., do. in Philadelphia — Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 99 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D 07 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 15¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅜, do. Fairbanks 8⅜. do. Rohe & Brothers 8⅜. Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 5.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. September. Wind: NW. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 185—235 M. nach Qualität gefordert. R. gelb. — M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 202½—204½ bez., per Oktober-November 200½ bis 202½—202 bez., per November-Dezember 199—201½—200½ bez., per Dezember-Januar — M. bez., per April-Mai 202—203 M. bez. kündigt 15,000 Zentner, Regulirungspreis 204 M. — Roggen per 100 Kilo loko 194—208 M. nach Qualität gefordert, russischer — ab Kahn bez., inländischer 200—205 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per September 193½—194¾ bez., per September-Oktober 191½—193 bez., per Oktober-November 188—190 bez., per November-Dezember 186¼—187¾ bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 182½—183¼ bez., Gekündigt 2000 Ztr., Regulirungspreis 194 M. bez. — Gerste per 1000 Kiloloko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 130--165 nach Qualität gefordert, russischer 130—142 bez., ost- und westpreußischer 135—145 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 138—145 bez., schlesischer 135—144 bez., böhmischer 135—144 bez., per September — bez., per September-Oktober 141 M. bez., per Oktober-November 137 M., per November-Dezember 136 M., per April-Mai 140 M. bez., Gekündigt 11,000 Zentner, Regulirungspreis 141 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190—205 M., Futterwaare 180—189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 128—132 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer 128 M. f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,00 bis 30,00 M., 0: 29,50 bis 28,50 M, 0/1: 28,50 bis 27,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., per September 27,10—27,20 bez., per September-Oktober 26,80—27,00 bez., per Oktober-November 26,40—26,75 bez., per November-Dezember 26,30—26,55 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 25,90—26,00 bezahlt, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,8 M., flüssig — M., mit Faß 54,3 M., per September 54,0—53,9 bez., per September-Oktober 54,0—53,9 bez., per Oktober-November 54,0—53,9 bez., per November-Dezembr 55,1—54,7 bez., per Dezember-Januar — bez., abgel. Sch. — bez., April-Mai 57,2—57,0—57,1 bez., Mai-Juni 57,4—57,0—57,2 bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 31,5 M., per September — M., per September-Oktber 30,0—30,3 bez., per Oktober-November 29,9—30,1 bez., per November-Dezember 29,9—30,1 bez., per Dezember-Januar 29,8—30,1 bez., per April-Mai — bez., Gek. — Ztr., Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,3 bis 59,2 bez., per September 60,8—60,1—60,2 bez., per September-Oktober 58,5—58,1 bez., per Oktober-November 56,9—56,7 bez., per November-Dezember 56,2—56,0 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 81 57,4—57,3 bez. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 20. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: unverändert, alter hochb. u. glasig 215—235 M. neuer abf. Qualität 16[illegible]—205 M.

Roggen: fest, feiner loco inländischer 185—192 M. geringer nach Qualität 170—180 M.

Gerste: feine Brauwaare 175—180 Mark, große 165—170 Mark, kleine 145—155 Mark.

Hafer: loco alter 160—165 M., neuer 140—145 Mk.

Erbsen: Kochwaare 170—180 M. Futterwaare 165—170 M.

Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.

Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 58—58,50 M.

Rubelcurs 209,— Mark.

Stettin, 20. September. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 14 Grad R. Barometer 28,2. Wind: SW.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko 192—202 M., feuchter mit Auswuchs 155—180 M., weißer 197—205 Mk. bez., per September-Oktober 199—200,5 Mk. bez., per Oktober-November 197 Mk. bez., per Frühjahr 196—197 M. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko inländischer 183—196 M., russischer 185—189 Mk., per September-Oktober 186,5—188,5 M. bez., per Okt.-Nov. 183,5—185,5 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 183 M. Br. u. Gd., per Frühjahr 177,5—178 Mk. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk. Br., Märker und Oderbruch 150—156 M. bez. — Hafer still, per 1000 Kilo loko pommerscher 135—145 M. bez. — Erbsen stille, pr. 1000 Kilo. 175—180 M. bez. — Mais pr. 1000 Kilo loko 127—132 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. bez. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko 220—243 M. bez., per Sept.-Oktober und Oktober-November 247 Mk. Br., per April-Mai 261 M. Br. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per September 55 M. Br., per September-Oktober 54,5 M. Br., per Oktober-November 55 M. Br., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus, der laufende Termin ist flau, spätere Lieferung behauptet, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,2 M. bez., mit Faß — Mk. bez., per September 59,5—59,2 M. bez., per September-Oktober 57 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 55,2 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 54,4 M. bez., per Frühjahr 55,6—55,4—55,5 M. bez. — Angemeldet: 1000 Ztr. Rübsen — Regulirungspreise: Weizen 200 M., Roggen 187,5 M., Winterrübsen 247 M., Rüböl 55 M., Spiritus 59,4 M. — Petroleum sehr fest und höher, loko 11,15—11,16 M. tr. bez., alte Usanz 12—12,1 M. tr. bez. Regulirungspreis 11,5 M. tr., per September 11,4 M. tr. bez., per September-Oktober 11,25 M. tr. bez., per Oktober-November 11,25—11,4 M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 20. September. Die Ministerkrisis in Frankreich und der Rücktritt Freycinets hatten die deutschen Börsen anscheinend mehr als die Pariser verstimmt. Wenigstens lagen aus Paris noch verhältnißmäßig feste Boulevard-Course vor, welche aber auf den hiesigen Markt ganz ohne Einfluß blieben. Der Verkehr eröffnete im Anschluß an die Bewegtheit der Wiener Vorbörse aufgeregt; um die Haupt-Spielpapiere bildeten sich dichte Gruppen, in denen unter Lärm und Geschrei die einzelnen Effekten stark herabgesetzt wurden; ob dem Treiben auch die Umsätze entsprechen, muß aber dahingestellt bleiben. Kredit-Aktien büßten gegen die vorgestrigen Drei-Uhr-Course nach 7 Mark ein, Franzosen 6 Mark, Diskonto-Kom.-Antheile 1 Prozent, Dortmunder Union und Laurahütte unter lebhaften Schwankungen 2—3 Prozent, Oberschlesische 1 Prozent, Galizier 1¼ Prozent, fremde Renten ½—¾ Prozent. Größere Umsätze waren anfangs nur in Franzosen und Kredit-Aktien, so wie in Bergwerks-Papieren zu ermitteln. Recht matt lagen auch russische Anleihen, dagegen erschienen Bergische verhältnißmäßig gut behauptet. Die übrigen Spielpapiere blieben aber sehr still bei mäßig herabgesetzten Coursen. Auch gegen baar gehandelte Aktien lagen still, und der Anlagemarkt erschien im allgemeinen stark vernachlässigt. Der Geldstand hielt sich unverändert knapp; der Privat-Diskont stellte sich auf 4⅜—4⅝ Prozent. Der weitere Verlauf des heutigen Geschäfts brachte unter zahlreichen kleinen Schwankungen zunächst weitere Rückgänge, später eine Erholung. Consols verloren 0,20, Reichs-Anleihe 0,30 Prozent. — Per Ultimo notirte man Franzosen 479—9½—6½—7½, Lombarden 139—140, Kredit-Aktien 485½—3½—5, Diskonto-Kommandit-Antheile 175,60—5,25—5,75. Hannoversche Guß- und Walzwerke 100,75 bezahlt und Geld. Bismarckhütte 118 bezahlt und Geld. Der Schluß war matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 20. September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,00	bz
do. neue 1876	4	99,50	bz
Staats-Anleihe	4	99,80	bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,50	bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½		
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,25	bz
do. do.	3½	94,00	bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½		
Pfandbriefe:			
Berliner	5	105,20	bz
do.	4½	103,00	bz
Landsch. Central	4	98,80	bzB
Kur- u. Neumärk.	3½	92,00	bz
do. neue	3½	90,50	bz
do.	4	99,80	bz
do. neue	4½		
N. Brandbg. Kred.	4		
Ostpreußische	3½	90,00	bz
do.	4	98,30	bz
do.	4½	100,70	bz
Pommersche	3½	90,00	bz
do.	4	99,25	bzG
do.	4½	102,75	bz
Posensche, neue	4	98,60	bzG
Sächsische	4		
Schlesische altl.	3½		
do. alte A. u. C.	4½		
do. neue A. u. C.	4		
Westpr. rittersch.	3½	90,50	bzG
do.	4	98,40	bz
do.	4½	99,80	G
do. II. Serie	5		
do. neue	4		
do.	4½	101,80	bz
Rentenbriefe:			
Kur- u. Neumärk.	4	99,80	bz
Pommersche	4	99,75	B
Posensche	4	99,90	G
Preußische	4	99,30	bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,30	bz
Sächsische	4		
Schlesische	4	100,10	G
Souvereignes		20,34	bz
20-Frankstücke		16,14	bzG
do. 500 Gr.			
Dollars		4,22	bz
Imperials			
do. 500 Gr.			
Fremde Banknoten			
do. einlösb. Leipz.			
Französ. Banknot.		80,40	bz
Oesterr. Banknot.		171,85	bz
do. Silbergulden			
Russ. Noten 100 Rbl		208,25	bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,50	bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,00	bzB
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,00	G
do. 35 fl. Oblig.	—	173,50	bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00	G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	97,70	bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,25	bzG
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,70	G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,25	G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,00	bz
do. II. Abth.	5	117,90	bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,90	G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,00	B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,30	bz
Meininger Loose	—	26,30	bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,25	bz
Oldenburger Loose	3	152,60	G
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	104,75	bz
do. do.	4½	102,75	B
Dtsch. Hypoth. unk.	5		
do. do.	4½	101,00	bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,90	B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,50	bzG
do. Hyp.-Pfdbr.	5		
Pomm. H.-B. I. 120	5		
do. II. IV. 110	5	101,00	B
Pomm. III. rkz. 100	5	97,60	bzB
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,40	bzG
do. do. 100	5	102,00	bzG
do. do. 115	4½	104,50	bzG
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,00	bz
do. unk. rückz. 110	5	111,10	bz
do. (1872 u. 74)	4½	105,60	bz
do. (1872 u. 73)	5		
do. (1874)	5		
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,50	bzG
do. do. 110	5	104,75	bz
Schles. Bod.-Cred.	5	103,90	bzG
do. do.	4½	103,90	bzG
Stettiner Nat. Hyp.	5	100,50	bzG
do. do.	4½	100,00	bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,00	bzG

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6		
do. do. 1885	6		
do. Bds. (fund.)	5	100,75	G
Norweger Anleihe	4½		
Newyork. Std.-Anl.	6	120,90	G
Oesterr. Goldrente	4	74,60	bz
do. Pap.-Rente	4½	61,40	bz
do. Silber-Rente	4½	62,25	bzB
do. 250 fl. 1854	4		
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,00	bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	121,00	bz
do. do. v. 1864	—	305,00	bzB
Ungar. Goldrente	6	92,10	bzG
do. St.-Eisb. Akt.	5	87,90	bzB
do. Loose	—		
do. Schatzsch. I.	6		
do. do. kleine	6		
do. do. II.	6		
Italienische Rente	5	84,00	bz
do. Tab.-Oblg.	6		
Rumänier	8	108,50	bz
Finnische Loose	—	49,60	bz
Russ. Centr.-Bod.	5	79,00	bzG
do Engl. A. 1822	5		
do. do. A. v. 1862	5	87,75	bz
Russ. fund. A. 1870	5		
Russ. cons. A. 1871	5	88,75	bz
do. do. 1872	5	88,80	bz
do. do. 1873	5	88,75	bz
do. do. 1877	5	91,50	bzG
do. do. 1880	4	70,75	bz
do. Boden-Credit	5	81,90	bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	145,50	G
do. do. v. 1866	5	143,00	bz
do. 5. A. Stiegl.	5		
do. 6. do. do.	5	85,50	bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,50	bzG
do. do. kleine	4		
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,60	bz
do. do.	4		
do. Liquidat.	4		
Türk. Anl. v. 1865	5		
do. do. v. 1869	6		
do. Loose vollgez.	3	23,60	bzG

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.		
do. 100 fl. 2 M.		
London 1 Lstr. 8 T.		
do. do. 3 M.		
Paris 100 Fr. 8 T.		
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.		
do. do. 100 F. 2 M.		
Wien öst. Währ. 8 T.	171,30	bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,40	bz
Petersb. 100 R. 3 W.	207,75	bz
do. 100 R. 3 M.	206,35	bz
Warschau 100 R. 8 T.	208,00	bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00	G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4		
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	50,00	bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,90	bzG
do. Kassen-Verein.	4	170,00	G
Breslauer Disk.-Bk.	4	94,00	G
Centralbk. f. B.	4	10,25	bzB
Centralbk. f. J. u. H.			
Coburger Credit-B.	4	91,50	bzB
Cöln. Wechslerbank	4	97,00	G
Danziger Privatb.	4	109,75	G
Darmstädter Bank	4	147,50	bzB
do. Zettelbank	4		
Dessauer Creditb.	4	85,50	B
do. Landesbank	4	117,50	G
Deutsche Bank	4	143,50	bzG
do. Genossensch.	4	116,50	B
do. Hyp.-Bank.	4	92,00	G
do. Reichsbank.	4½	147,00	bzB
Disconto-Comm.	4	175,50	bzG
Geraer Bank	4	86,75	G
do. Handelsb.	4	56,75	G
Gothaer Privatbk.	4	105,00	B
do. Grundkredb.	4	92,75	bzB
Hypothek (Hübner)	4		
Königsb. Vereinsb.	4	107,00	B
Leipziger Creditb.	4	146,00	G
do. Discontob.	4	103,00	bzB
Magdeb. Privatb.	4	111,50	bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00	G
do. Hypoth.-B.	4	83,00	bz
Meining. Creditbk.	4	95,50	bzB
do. Hypothekenbk.	4		
Niederlausitzer Bank	4	99,00	bzG
Norddeutsche Bank	4	166,00	G
Nordd. Grundkredit	4	53,50	G
Oesterr. Kredit	4		
Petersb. Intern. Bk.	4	95,50	B
Posen. Landwirthsch	4	71,75	G
Posener Prov.-Bank	4	114,50	G
Posener Spritaktien	4	54,00	bz
Preuß. Bank-Anth.	4½		
do. Bodenkredit	4	89,80	bz
do. Centralbdn.	4	129,90	bz
do. Hyp.-Spielh.	4	101,00	G
Produkt.-Handelsbk	4	76,00	G
Sächsische Bank	4	117,10	bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,25	bzG
Schles. Bankverein	4	107,50	G
Südd. Bodenkredit	4	132,10	G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,00	G
Dannenb. Kattun.	4		
Deutsche Baugef.	4	66,75	G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,75	bzG
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4		
Donnersmarckhütte	4	66,50	bz
Dortmunder Union	4	13,00	G
Egells Masch.-Akt.	4	33,00	bz
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00	G
Floraf. Charlottenb.	4		
Frist u. Roßm. Näh.	4	62,75	G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,00	bz
Georg-Marienhütte	4	97,00	bzB
Hibernia u. Shamr.	4	99,00	bzB
Immobilien (Berl.)	4	82,50	G
Kramsta, Leinen-F.	4	96,00	B
Lauchhammer	4	39,00	G
Laurahütte	4	122,10	bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	64,00	bzB
Magdeburg. Bergw.	4	130,00	bzG
Marienhüt. Bergw.	4	75,75	bz
Menden u. Schw. B.	4		
Oberschl. Eis.-Bed.	4	59,00	B
Ostend	4		
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,75	bz
Phönix B.-A. Lit. B	4	54,00	G
Redenhütte conf.	4		
Rhein.-Nass. Bergw.	4		
Rhein.-Westf. Ind.	4		
Stobwasser Lampen	4	24,75	G
Unter den Linden	4	7,25	G
Wöhlert Maschinen	4	71,00	bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,75	bz
Altona-Kiel	4	155,00	bz
Bergisch-Märkische	4	116,30	bz
Berlin-Anhalt	4	119,90	bzB
Berlin-Dresden	4	20,00	bzG
Berlin-Görlitz	4	21,70	bz
Berlin-Hamburg	4	226,00	bzB
Bresl.-Schw.-Frbg	4	107,50	bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	22,60	bz
Märkisch-Posener	4	27,20	bz
Magdeburg-Leipzig	4		
do. do. Lit. B.	4		
Nordhausen-Erfurt	4	30,40	bz
Oberschl. Lit. Au. C.	3½	190,75	bz
do. Lit. B.	3½	153,50	bz
Ostpreuß. Südbahn	4	52,75	bzG
Rechte Oderuferb.	4	144,75	bz
Rhein-Nahebahn	4	20,00	bzB
Stargard-Posen	4½	101,50	G
Thüringische	4	169,90	bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,10	bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,25	bzB
Ludwigsb.-Verbach	4	199,90	G
Mainz-Ludwigsb.	4	100,25	bz
Weimar-Geraer	4½	52,20	bz
Albrechtsbahn	5	30,60	B
Amsterd.-Rotterd.	4	125,00	bzG
Aussig-Teplitz	4		
Böhm. Westbahn	5	99,50	bzG
Brest-Grajewo	5		
Dux-Bodenbach	4	79,00	bzG
Elisabeth-Westbahn	5	81,50	bz
Kais. Franz Joseph	5	72,00	bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	118,25	bz
Gotthard-Bahn 80%	6	51,50	bz
Kaschau-Oderberg	5	55,00	G
Lüttich-Limburg	4	14,70	bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5		
do. Nordw.-B.	5	301,00	bzG
do. Litt. B.	5	330,50	bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	58,70	bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	68,25	bz
Rjask-Wyas	5		
Rumänier	3½	53,50	B
do. Certifikate	4	54,00	G
Russ. Staatsbahn	5	138,25	bzG
do. Südwestbahn	5	66,60	bz
Schweizer Unionb.	4	29,00	bz
Schweizer Westbahn	4	20,50	bzG
Südösterr. (Lomb.)	4		
Turnau-Prag	4	87,00	bzG
Warschau-Wien	4	262,00	bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	53,60	bzG
Berlin-Görlitzer	5	81,25	bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	96,75	bzG
Hannover-Altenbek.	5		
do. II. Serie	5		
Märkisch-Posen	5	101,75	bzG
Marienb.-Mlawka	5	87,00	bz
Nordhausen-Erfurt	5	96,00	bz
Oberlausitzer	5	46,50	bzG
Oels-Gnesen	5	40,00	bzB
Ostpreuß. Südbahn	5	95,75	B
Posen-Creuzburg	5	71,00	bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	144,00	bz
Rumänische	8		
Saalbahn	3		
Saal-Unstrutbahn	5		
Tilsit-Insterburg	5		
Weimar-Geraer	5	37,50	bz

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	98,75	bz
Berlin-Stettin	4⅜	114,25	bzG
Cöln-Minden	6	146,75	bz
Magd.-Halberstadt	6	146,60	bz
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,60	bz
do. B. unabg.	3½	89,00	bzB
do. C. do. abg.	5	122,20	bzG
Münster-Hamm	4		
Niederschl.-Märk.	4	99,00	G
Rhein. St. A. abg.	6½	157,80	bzG
do. neue 40 proc.	5	152,30	bz
do. Lit. B. gar.	4	98,50	G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,00	G
do. do. II.	5	100,50	G
do. do. III.	5	100,50	G
Berg.-Märkische I.	4½		
do. II.	4½		
do. III. v. St. g.	3½	90,60	G
do. do. Litt. B.	3½	90,60	G
do. do. Litt. C.	3½	89,25	bzB
do. IV.	4½	101,75	B
do. V.	4½	101,75	B
do VI.	4½	103,40	bzG
do. VII.	4½	101,75	B
Aachen-Düsseldf. I.	4		
do. do. II.	4		
do. do. III	4½		
do. Düss.-Elb.-Pr.	4		
do. do. II.	4½	100,00	G
do. Dortm.-Soest	4	89,00	G
do. do. II.	4½		
do. Nordb. Fr. W.	5		
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	101,90	B
do. do. II.	4		
do. do. III.	4½		
Berlin-Anhalt I.	4½	101,50	G
do. II.	4½	101,50	G
do. Litt. B.	4½	101,50	G
Berlin-Görlitz	4½	101,25	G
do. do. Litt. B.	4½	100,50	bzG
Berlin-Hamburg	4	99,00	G
do. do. II.	4½	102,00	G
do. do. III.	5		
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	98,25	G
do. do. C.	4	98,25	G
do. do. D.	4½	102,10	B
do. do. E.	4½	100,50	G
Berlin-Stettin I.	4½		
do. do. II.	4	98,50	B
do. do. III.	4	98,50	B
do. IV. v. St. g.	4½		
do. VI. do.	4	98,50	B
do. VII.	4½		
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	100,80	G
do. do. Litt. G.	4½	100,80	G
do. do. Litt. H.	4½	100,80	G
do. do. Litt. I.	4½	100,80	G
do. do. 1876	5	105,00	G
Cöln-Minden IV.	4	98,75	bz
do. do. V.	4	98,75	bz
do. do. VI.	4½	100,50	bz
Halle-Sorau-Guben	4½	102,75	bzG
do. do. C.	4½	103,20	G
Hannov.-Altenbk. I.	4½		
do. do. II.	4½		
do. do. III.	4½		
Märkisch-Posener	4½		
Magd.-Halberstadt	4½	100,60	bzB
do. do. de 1865	4½	100,60	bzB
do. do. de 1873	4½	100,60	bzB
do. Leipz. A.	4½	101,50	G
do. do. B.	4	98,50	B
do. Wittenberge	4½		
do. do.	3		
Niederschl.-Märk. I.	4	99,00	G
do. II. a 62½ thlr.	4		
do. Obl. I. u. II.	4		
do. do. III conv.	4	99,50	bzG
Oberschlesische A.	4		
Oberschlesische B.	3½		
do. C.	4		
do. D.	4	98,75	G
do. E.	3½	91,00	bzG
do. F.	4½	103,25	bz
do. G.	4½		
do. H.	4½	103,00	B
do. v. 1869	4½		
do. v. 1873	4		
Oberschles. v. 1874	4½		
Brieg-Neisse	4½		
do. Cos.-Oderb.	4		
do. do.	5		
do. Nied.-Zwgb.	3½		
do. Starg.-Pos.	4		
do. do. II.	4½		
do. do. III.	4½		
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,50	G
do. Litt. B.	4½		
do. Litt. C.	4½		
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,00	G
Rheinische	4		
do. v. St. gar.	3½	92 25	B
do. v. 1858, 60	4½	100,70	bz
do. v. 1862, 64	4½	100,70	bz
do. v. 1865	4½	100,70	bz
do. 1869, 71, 73	4½	100,70	bz
do. v. 1874, 77	4½	99,90	G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,75	G
do. II. do.	4½	102,75	G
Schlesw.-Holstein	4½		
Thüringer I.	4		
do. II.	4½		
do. III.	4		
do. IV.	4½	102,00	G
do. VI.	4½	102,50	G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,80	bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,25	bzG
do. do. II.	5	88,20	bzB
do. do. III.	5	88,20	bzB
do. do. IV.	5		
Lemberg-Czernow. I.	5	77,00	bz
do. II.	5	80,50	bzG
do. III.	5	77,30	G
do. IV.	5	76,75	bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	28,25	bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½		
do. do.	3		
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,75	B
do. Ergänzsb.	3	365,00	bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,00	bzB
do. II. Em.	5	103,00	bzB
Oesterr. Nordwest.	5	85,60	bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,40	bz
do. Geld-Priorit.	5		
Kaschau-Oderb. gar.	5	75,20	bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,25	bz
do. do. 1869	5	79,90	bzG
do. do. 1872	5	79,90	bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	90,60	bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	80,00	G
Südösterr. (Lomb.)	3	266,50	bzB
do. do. neue	3	266,50	bzB
do. do. 1875	6		
do. do. 1876	6		
do. do. 1877	6		
do. do. 1878	6		
do. do. Oblig.	5	94,90	bzG
Bresl-Grajewo	5	87,00	G
Charkow-Asow g.	5	95,75	bz
do. in Lstr. a 20 40	5	90,25	G
Chark.-Krementsch.	5	94,00	bzG
Jelez-Orel, gar.	5	95,25	bz
Koslow-Woron. gar	5	98,50	bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	83,25	bzG
Kursk-Charkow. gar.	5	95,75	bz
K.-Chark-Asow. (Obl.)	5		
Kursk-Kiew, gar.	5	99,25	bz
Losowo-Sewast.	5	82,00	bzB
Mosko-Rjäsan	5	102,00	G
Mosk.-Smolensk	5	96,50	B
Schuja-Ivanow.	5	95,60	G
Warschau-Teresp.	5	96,75	B
do. kleine	5	96,75	bz
Warschau-Wien II.	5	101,50	G
do. III.	5	101,60	bzG
do. IV.	5	99,30	bzG
Zarskoe-Selo	5	71,60	B

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.